Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 10

Rubrik: Aus der VSA-Region Schaffhausen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dank

Persönlicher Brief an Gottfried Bürgi, zurückgetretener Geschäftsleiter VSA

Lieber Gottfried Bürgi!

Seit Ende August dieses Jahres bist Du jetzt im sogenannten Ruhestand und widmest Dich dem nun voll, was Du vorher ein bisschen hast vernachlässigen müssen — Deiner Frau und Deinen Reben. Du hast die Verantwortung, die Du als (erster) Leiter der Geschäftsstelle des VSA ein Jahrzehnt lang getragen und sicherlich oft mit Deiner «rechten Hand», Deiner engsten Mitarbeiterin, Helen Moll, geteilt hast, an Deinen Nachfolger übergeben. Obwohl ich weiss, dass Du den Wechsel selber schon seit langem herbeigewünscht und beharrlich vorbereitet hast, muss ich Dir in aller Offenheit sagen: Den VSA ohne den Bürgi — das kann ich mir einfach so recht (noch) nicht vorstellen! Ich will

Dich nicht fragen, ob Dir der Schritt, als es ernst galt und er getan werden musste, in jeder Beziehung leichtgefallen sei. Und ich glaube zu wissen, dass Deine bisherigen Mitarbeiter in den Büros der Geschäftsstelle — bei allem Respekt vor Deinem Entschluss — den Abschied schmerzlich empfinden.

Dieser Brief hier wurde aus verschiedenen Gründen geschrieben. Aeusserer und mehr oder weniger banaler Anlass ist der vollzogene Wechsel, den man den Fachblatt-Lesern und mithin einem weiten Kreis der Oeffentlichkeit doch mitteilen muss. Indem ich schreibe, erfülle ich einen Auftrag des Vereinspräsidenten, Paul Sonderegger, aber ich erfülle zugleich auch meinen eigenen Wunsch: Gottfried Bürgi, wir möchten Dir danken!

Freilich, zu den offiziellen Danksagungen, die Dir aus Anlass Deines Rücktritts zuteilgeworden sind und die Du gewiss noch im Ohr hast, möchte ich nicht einfach noch eine weitere hinzufügen. Als früherer Fachblatt-Redaktor, der Dich auf Deinem Weg eine Zeitlang begleiten durfte, danke ich Dir vielmehr im Namen der vielen Heimeltern draussen im Land, die aus der Ferne haben mitverfolgen können, was während Deiner Amtszeit im VSA entstanden und gewachsen ist und welch weitreichende Wandlung, Struktur und Organisation des Vereins im Lauf weniger Jahre durchgemacht haben.

Wenn immer ich mit Dir zusammentraf, sei es an der Jahrestagung, an einer Kommissions- oder an einer Vorstandssitzung oder aus anderen Gründen gewesen, ging von Dir eine heitere Ruhe, eine bedächtige Ueberlegenheit aus, die mir ganz ungewöhnlich und einmalig schien, weil sie die, die sie zu spüren bekamen, niemals unterwarf. Ich habe immer Deine Gelassenheit bewundert, Deine Treue im Dienst für ein Werk, Deine Unbeirrbarkeit auf dem Weg zu einem Ziel, das Du als richtig erkannt hast. Es hat lange gedauert, bis ich gemerkt habe, wieviel Feinnervigkeit und Sensibilität sich hinter der unerschütterlichen Festung verbirgt, lange auch, bis ich voll zu ermessen vermochte, in welch glücklicher Weise sich in Dir Sachverstand, Wagemut und Realitätssinn paart.

Wo Du draussen in Erscheinung tratest, zu Hilfe gerufen oder vom Verstand beauftragt, Helfer, Berater, Botschafter zugleich, kamst Du als Herr, nicht als Funktionär. Du warst ein Herr mit Herz, aber nie herrisch. Ein Herr kann nur sein, wer der Demut fähig, weil er sich im letzten gehalten und mithin sicher, gesichert weiss. Das ist mir letztmals eindrücklich geworden, als Du Deine Vorstandskollegen und mich empfingst in Deinem Haus hoch über dem Erziehungsheim, das Du mit Deiner Frau Gertrud jahrzehntelang geleitet hast: Der Herr von Freienstein gab uns die Ehre, damals, von ihm Abschied zu nehmen.

Lieber Gottfried Bürgi! Ich denke, dass Du, der Last Deines Amtes und Deiner Verantwortung ledig, als freier Mann jetzt oft von Deinem Haus hinaus- und hinunterschaust und es gerne mit Waggerl hältst: Nur sechsmal kirchturmhoch über den Dingen, und schon wird alles rührend klein und ein bisschen spassig!

Mit vielen guten Wünschen, auch für Deine Frau, grüsst Dich, Gottfried von Freienstein, in freundschaftlicher Verbundenheit Dein *Heinz Bollinger*

Aus der VSA-Region Zürich

Die Erzieher-Arbeitsgruppe der Schulheime im Kanton Zürich

Ende 1975 gründeten Erzieher von sieben Schülerheimen des Kanton Zürichs eine Arbeitsgruppe. In den allmonatlich stattfindenden Sitzungen wurde über verschiedene Probleme und Themen diskutiert, so zum Beispiel Arbeitszeiteinteilung im Heim, internes und externes Wohnen, Orientierung und Mitsprache von Mitarbeitern im Heim, Fortbildungskurse für Erzieher usw. In der letzten Zeit befasste sich die Arbeitsgruppe mit *dem Beitritt der Erzieher in den VSA und der Gründung eines Regionalvereins für alle Heimerzieher des Kantons Zürich.*

Heimerzieher, die sich für den Regionalverein und den VSA interessieren, erhalten weitere Auskünfte bei:

Urs Brunschwiler
Pestalozzihaus Schönenwerd
8607 Aathal

Aus der VSA-Region Schaffhausen

Friedeck, Buch SH, feierte 150 Jahre Bestehen

Wenn man durch das anmutige, niedliche Dörfchen Buch SH wandert, erreicht man, etwas erhöht gelegen, das Erziehungs- und Schulheim Friedeck, das 30 muntere Schulbuben beherbergt. Vor 150 Jahren war das Haus «Rettungsherberge für verwaiste Knaben und Mädchen» genannt. Gründer desselben war Pfarrer David Spleiss, Buch. Als erster Heimleiter amtete Joh. Jakob Herder, Lehrer aus dem Seminar Beuggen (1826—1838).

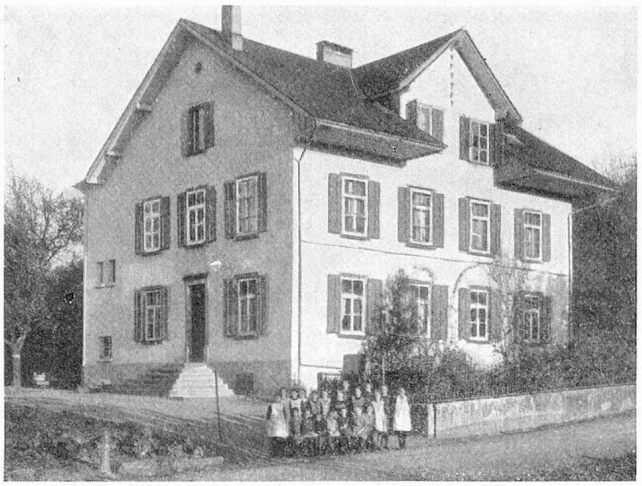
Am 5. September dieses Jahres wurde nun das 150jährige Bestehen des Heimes gefeiert, an welchem unter anderen anwesend waren: Herr N. Klingenberg, Präsident der Heimkommission, die Herren Regierungsräte Stamm und Waldvogel, Herr Bareiss, Vertreter des Kirchenrates usw. Die Predigt wurde gehalten von Herrn Pfarrer Buff, Stein a. Rh. Der Tag wurde vor allem zu einem Tag des Rückblickes und des Dankes.

Das Heim wird heute geleitet von *Herrn und Frau H. und B. Lüchinger.* Ich wurde vom Heimleiter durchs Haus geführt und freute mich der freien und frisch-frohen Atmosphäre, die man überall spüren kann. Das Haus ist nicht neu und modern, aber es ist alles heimelig, zweckmässig und möglichst farbenfroh gestaltet. Heilpädagogisch geschultes Personal bemüht sich um die Schulung und Erziehung der Knaben. Friedeck besitzt eine eigene interne Schule. Es sind im Heim ferner auch eine Mal-Therapeutin und eine Spiel-Therapeutin tätig. Ein Mal-Atelier sowie ein beson-

deres Spielzimmer stehen für deren Aufgaben zur Verfügung. Ein gut qualifizierter Werklehrer führt die Schüler in den Werkunterricht ein. Je 7—9 Knaben bilden im Heim eine Gruppe, die von 2 Erziehern und 1 Praktikantin betreut wird. Ein grösserer Landwirtschaftsbetrieb ist Friedeck angegliedert, doch neu ist, dass das für die Knaben frühere Stall-Obligatorium weggefallen ist. Heute arbeiten im Stall nur jene Buben, die sich aus Freude zu diesen Arbeiten selber hiezu melden. Die Friedeck ist wirklich aus der früheren «Rettungsherberge» zu einem neuzeitlichen Schulungs- und Erziehungsheim geworden.

Wir gratulieren herzlich zu seinem Jubiläum und wünschen allen in der Friedeck Tätigen weiterhin viel Erfolg.

H. Baer



125-Jahrfeier «Der Friedberg einst und jetzt»

1851—1976 125 Jahre Friedberg, Schulheim für Mädchen Seengen AG

Mit einem *Tag der offenen Tür* für Eltern, Nachbarn und Freunde wurde die Jubiläumsfeier am Samstag, 4. September 1976, eröffnet. Man hatte am Morgen Gelegenheit dem Schulbetrieb beizuwohnen. Der Kontakt wurde gepflegt beim gemeinsamen, ungezwungenen Mittagessen (Verkauf von Würsten vom Grill und Mineralwasser). Am Nachmittag wurde das Heim unter dem Motto *«Der Friedberg einst und jetzt»* mit Lichtbildern vorgestellt; Lieder und Darbietungen der Kinder vervollständigten das Programm.

In der Presse wurde ausführlich über das 125-Jahr-Jubiläum berichtet. Auch eine ansprechende, illustrierte Festschrift orientierte über Geschichte und Aufgabe des Schulheims für 24 Mädchen.

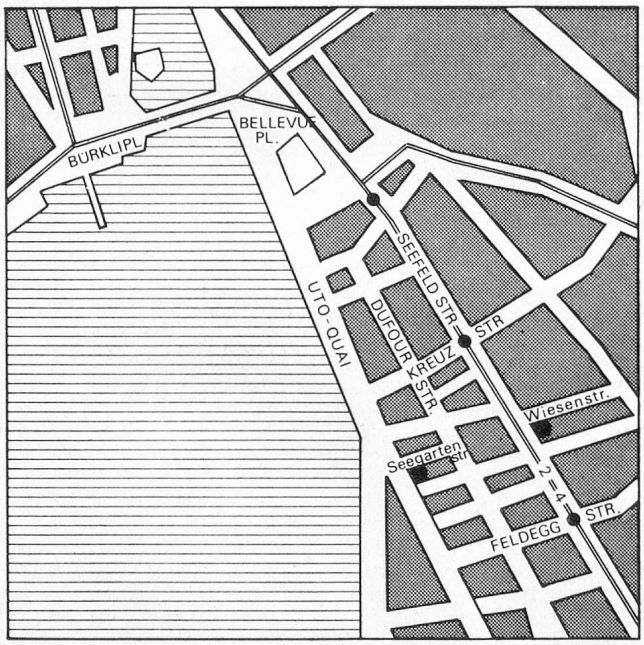
Das Fest vom Sonntag, 5. September 1976, begann mit dem *Familiengottesdienst* in der Kirche Seengen. Mit Liedern und Gebet umrahmten die Friedberg-Mädchen die Mundartpredigt von Pfr. Paul Bopp. Dann begaben sich die Gäste in den geschmückten Friedberg zur *Geburtstagsfeier* mit den Heimeltern und der Kommission. Eingeladen waren die verschiedensten Delegationen von Gemeinde, Staat, Schule, Kirche, Fürsorgeinstitutionen, VSA, Fachleute für Heimerziehung usw. Aber auch die früheren Heimkommissionsmitglieder fanden sich ein und selbstverständlich die früheren langjährigen Heimleiterinnen Rosette und Elisabeth Bürgi.

In bunter Folge wechselten an der Feier Ansprachen und Darbietungen. Mit Reigen, Tänzen, Blockflötenspiel und Gesang erfreuten die Mädchen die grosse Festgemeinde. Anhand von Bildern und Dokumenten aus früherer Zeit (Dias) erhielten die Gäste einen umfassenden Einblick in das Leben im Heim in der Zeit bis zum Neubau. Man sah den alten Friedberg und seine Bewohnerinnen während des Alltags, erhielt eine Uebersicht über die damaligen Räumlichkeiten, spürte die Atmosphäre, die herrschte und die damals — wie heute — Zusammengehörigkeit und Geborgenheit ausstrahlte. Die zweite Diaserie machte mit den Problemen bekannt, welche sich heute den Erziehern stellen. Man erlebte einen normalen Tagesablauf, sah die Mädchen als das, was sie wirklich sind und sein sollen, als Kinder, mit all ihren grossen und kleinen Sorgen und Nöten, ihren Anliegen und Hoffnungen, aber auch Erlebnissen und Freuden.

Nach der Feier stand ein Car bereit, der die Kinder mit ihren Erzieherinnen

---

VSA-Sekretariat



Wir sind umgezogen

von der Wiesenstrasse 2 an die **Seegartenstrasse 2.** Telefonnummern und Postleitzahl wie bis anhin.

Mit Tram 2 oder 4 bis Haltestelle Kreuzstrasse oder Feldeggstrasse.

Parkhäuser in unmittelbarer Nähe.